

## Wende einleiten: Für eine Neuvermessung der Arbeit!

Eine Wende, in der sich die Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit sowie der sie begleitenden Armut mit einer Verschiebung der gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse und des Zugewinns an emanzipatorischer Lebensqualität verbindet. So ist eine radikale Arbeitszeitverkürzung und gesellschaftliche Umverteilung auf alle Arbeitssuchenden auch zu verstehen: Als gleichermaßen beschäftigungspolitischer Hebel, wie als (über eine ledigliche Konsumpartizipation hinausgehende) Aneignung der Produktivitätssteigerung seitens der Arbeitenden auch in Form von mehr freier Zeit. Sprich: Gewinn an Eigenzeit fürs Private, für Muße, Genuß und Selbstentfaltung.

Last but not least würde eine radikale Arbeitszeitverkürzung auch das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern reduzieren: Sie ermöglicht es Frauen, leichter aus den mannigfach erzwungenen flexiblen Arbeitszeiten und „Zwangs“-Teilzeit mit zu wenig Lohn für ein selbständiges Leben in Vollzeitbeschäftigung auszubrechen, während männliche Beschäftigte wiederum mehr Zeit hätten, um ihren Teil an Haushalt und Kinderbetreuung zu übernehmen.

### Ist Arbeitszeitverkürzung überhaupt möglich?

Entgegen den grassierenden Froschperspektiven ist es keine Frage, ob Arbeitszeitverkürzung möglich sei: Gesamtgesellschaftlich findet sie nämlich in Form anwachsender Massenarbeitslosigkeit bereits faktisch statt.

Aufgrund der gesteigerten, schneller als die Produktion wachsenden, Produktivität, werden für die Produktion derselben Menge an Gütern und Dienstleistungen immer weniger Arbeitskräfte benötigt - oder in anderen Worten gesellschaftlich erforderliche Arbeitszeit aufgewandt. Bei einer gegebenen Menge an Produkten bedeutet dies, dass die Werk tätigen entweder kürzer arbeiten können oder ein zunehmender Teil der vorhandenen Arbeitskräfte für die Verwertung des Kapitals überflüssig wird.

Was nichts anderes als eine Arbeitszeitverkürzung im gesellschaftlichen Maßstab bedeutet. Allerdings auf Kosten sowohl der Arbeitenden wie dem damit einhergehenden Heer an Arbeitslosen, und ohne jedweden Lohnausgleich.



### Wir fordern:

*Nach Jahrzehnten eines gesetzlich-allgemeinen Arbeitszeitverkürzungsstillstands, einer kontinuierlich absackenden Lohnquote und des Reallohnverlusts, des zunehmenden Arbeitsdrucks, sowie einer explodierenden Arbeitslosigkeit bedarf es dringendst einer radikalen Arbeitszeitverkürzung und gesellschaftlichen Umverteilung auf alle im Land!*

- ➔ Für die längst überfällige Durchsetzung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich sowie begleitender Arbeitszeitregelungen!
- ➔ Für eine weitreichende Arbeitszeitverkürzung auf eine allgemeine und flächendeckende 30-Stunden-Woche!
- ➔ Für Maßnahmen zum Abbau chronischer Überstunden!
- ➔ Keine Abänderungen mehr des Arbeitszeitgesetzes u.a. durch Kollektivverträge und Betriebsvereinbarungen zum Nachteil der Beschäftigten! Rücknahme sämtlicher diesbezüglicher Ausnahmen aus der Ära Schwarz-Blau!
- ➔ Für eine flächendeckende Einführung der 6. Urlaubswoche für alle unselbständig Beschäftigten!
- ➔ Zurück zum Ringen um eine (gesetzliche) umfassende und generelle Arbeitszeitverkürzung, anstatt des Abtausches gegen Lohnerhöhungen (sog. „Freizeitoption“)!
- ➔ **Offensiver und konsequenter Kampf der Gewerkschaften für eine weitreichende Arbeitszeitverkürzung!**

Impressum: Kommunistische Gewerkschaftsinitiative – International (KOMintern)  
Bundesbüro: Bennoplatz 6/01, 1080 Wien \* info@komintern.at \* Stand 01/2017

# Arbeitszeit- Verkürzung JETZT!



**Weitreichend & für Alle!**

**NEU!**

**KOMintern**  
Kommunistische  
Gewerkschaftsinitiative – International

# Arbeitszeitverkürzung Jetzt!

## Der Widersinn der Kapitallogik:

Während auf der einen Seite die Arbeitslosigkeit im Land auf immer weitere Rekordhöhen klettert, steigt auf der anderen Seite der Leistungsdruck auf die Beschäftigten und bürdet man ihnen Millionen von Überstunden auf. Verschärfend dazu mehren sich die Stimmen eines gesellschaftlichen Zurücks zum 12-Stunden-Arbeitstag des 19. Jahrhunderts.

Beides spiegelt indes nur kapitalimmanente Kehrseiten ein und derselben Medaille. Und beidem läßt sich ohne einer weitreichenden Arbeitszeitverkürzung und gesellschaftlichen Umverteilung auf alle nicht beikommen.

## Rekord-Arbeitssetze - Rekord-Arbeitslosigkeit

Die immer mehr durch die Decke schießende Arbeitslosigkeit bedeutet so denn auch nicht „nur“, dass jede/r zehnte Werk-tätige im Land erwerbslos ist: gerade noch so über die Runden kommt, in entwürdigenden Abhängigkeiten steht und vielfältig von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen ist. Sondern sie schlägt auch mit ihren Begleiterscheinungen mit voller Wucht zu Buche: Lohndruck und Lohndumping, zunehmender Druck auf die bestehenden Arbeitsverhältnisse, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, Aushöhlung erkämpfter sozialer Rechte, erzwungene Teilzeitbeschäftigungen, Flexibilisierung, sich auf breiter Front durchsetzende Prekarisierungen und immer mehr „McJobs“, von denen die Menschen nicht leben können.

Während strukturell ein immer größeres Arbeitslosenheer anwächst, wird so parallel für jene die noch in Arbeit stehen die Arbeitszeit ausgedehnt wie intensiviert - mit zunehmender physischer und psychischer Belastung und deren Folgen: Stress, Überarbeitung, Überlastung, Angst, Burn-Out, Depressionen, und anderen stressbedingte Erkrankungen, steigendem Arbeitsunfallrisiko, akutem privaten Zeitmangel und feh-

lender ausreichender Erholung. 270 Mio. geleistete Überstunden im Jahr verdeutlichen diesen Umstand wohl am Augenfälligsten. Allein deren Abbau brächte - konservativ gerechnet - gut 50.000 Arbeitsplätze, anderen Studien zufolge sogar ein Vielfaches.

## 4 Jahrzehnte 40/h-Woche - 3 Jahrzehnte Papiertiger 35/h-Woche

Seit 1975, also über vier Jahrzehnte, kam es zu keiner weiteren umfassenden und generellen Arbeitszeitverkürzung mehr. Zwar konnten seither in unterschiedlichen Branchen kollektivvertragliche Arbeitszeitverkürzungen durchgesetzt werden. Von einer flächendeckenden Arbeitszeitverkürzung, gar Einführung einer gesetzlichen 35-Stunden-Woche als erstem und überfälligem Schritt einer weitreichenden Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden, sind wir nichts desto trotz meilenweit entfernt.

## Mehr Freizeit - mehr Arbeitsplätze!

Die gesetzliche Regelarbeitszeit liegt unverändert bei 40 Wochenstunden. Die seit 1983 von ÖGB und AK vielfach geforderte 35-Stunden-Woche ist auch nach über drei Jahrzehnten nicht durchgesetzt. Damals wurde diese bereits als (Produktivitäts-) Abgeltung der Effektivierungen der 1970er Jahre (!) gefordert.

Heute begründete sie sich, wie der weitere Schritt in Richtung einer weitreichenderen Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden, ökonomisch schon alleine aus der enormen Produktivitätssteigerung der letzten beiden Jahrzehnte (1994 bis 2012: + 23,9%) bei gleichzeitigem Nettoeinkommenverfall im selben Zeitraum um 0,5%. Aber abgesehen von ritualisierten Resolutionen und geduldigen Papieren seitens ÖGB und AK harrt sie weiterhin ihrer Erkämpfung. Erst seit kurzem kommt wieder etwas Bewegung in die Sache: Die 35-Std.-Woche wird, wenigstens in voranschreitenden Teilbereichen der Gewerkschaft, wieder zum Bestandteil konkreter gewerkschaftlicher Forderung - in KV-Auseinandersetzungen und Kampagnen.

Das ist auch dringend geboten, brächte allein die Durchsetzung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich gut 130.000 - 180.000 zusätzliche Arbeitsplätze und würde zusammen mit einem Überstundenabbau bis zu über 230.000 Arbeitslose wieder in Broterwerb und Arbeit setzen. Mit einer 30-Stunden-Woche ließe sich im Folgeschritt dann überhaupt eine Wende einleiten!

## Industrie 4.0 durch Arbeitszeitverkürzung auffangen!

Parallel schreitet unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ die Digitalisierung der Arbeit voran: Mit ihren tiefgreifenden Umbrüchen in der Arbeitswelt, weiteren Arbeitsverdichtungen, steigendem Leistungsdruck und massiven Rationalisierungen, die viele der heutigen Arbeitsplätze und Berufe drastisch bedrohen.

## Gesetzliche Arbeitszeitverkürzung in Österreich:

- \* 1885: 11-Stunden-Tag in Fabriken
- \* 1919: 8-Stunden-Tag & 48-Stunden-Woche
- \* 1959: 45-Stunden-Woche
- \* 1975: 40-Stunden Woche
- \* 1977: 4 Wochen Urlaub
- \* 1986: 5 Wochen Urlaub

Seither Stillstand hinsichtlich einer weiteren gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung und Urlaubserhöhung!

[facebook.com/kommunistische.gewerkschaftsinitiative](https://www.facebook.com/kommunistische.gewerkschaftsinitiative)

## Rückschritte der letzten Jahre:

- \* 2007: Arbeitszeitgesetz: weitgehende Flexibilisierung, 10-Stunden-Tag per Kollektivvertrag und Betriebsvereinbarungen möglich
- \* 2009: Programmatische Änderung des ÖGB von der 35-Stunden-Woche zu verwaschenen Formulierungen
- \* 2014: Regierungsprogramm: Diskussion über die Einführung des 12-Stunden-Tags
- \* Anhebungen des Pensionsantrittsalters

[www.komintern.at](http://www.komintern.at)

## Produktivitätssteigerung der letzten Jahrzehnte:

